

Amte sich näher bekannt zu machen, und, was er so gern that, zu predigen. Am 14. Juli 1704 zog er im Pfarrhause ein, um es erst mit seinem Tode wieder zu verlassen. Auf Romanus Teller's Verlangen übernahm er zugleich ein wöchentliches Katechismusexamen mit der Schuljugend zu Bräunsdorf, wozu im Jahre 1723 die noch jetzt vorhandene Capelle von der Gutsherrschaft errichtet wurde. Aus eigenem Antriebe ließ er mehrere arme Kinder der Kirchfahrt auf seine Kosten in die Schule gehen, obgleich er selbst nur ein geringes Gehalt bezog.

Im 4. Jahre seiner Hauslehrerthätigkeit sprach der viel von Krankheit heimgesuchte Pfarrer Christoph Lohde den Wunsch aus, daß er sein förmlicher Amtsgehilfe (Substitut) werden möchte. Das war ganz nach seinem Sinne und schon bei seiner ersten Predigt sein stiller Wunsch gewesen. So machte er denn am 2. März 1707 das Candidatenexamen in Dresden, und bereits 2 Tage nachher wurde er vom Oberconsistorium zum Substitut und dereinstigen Amtsnachfolger ernannt. Es geschah dies auf Teller's kräftige Fürsprache, der ihn ja als treuen Diener des HErrn empfehlen konnte. Derselbe legte ihm denn auch „seine liebe Gemeinde zu Bräunsdorf zu fernerer treuer Seelsorge“ besonders ans Herz. Am Palmsonntage 1707 trat er sein Amt an und verwaltete es ziemlich 24 Jahre lang, seit 1714, wo der Senior erst 53 $\frac{1}{4}$  Jahr alt verstarb, allein. Wie diesen, so hatte er auch seine eigenen Aeltern zu begraben, 1722 die Mutter, das Jahr darauf den Vater, beide in Reichenbach aus dem Leben geschieden, wo dieser zuletzt das vom Bruder ihm vermachte Gut inne hatte.

In die Ehe begab er sich 1708 mit Jungfrau Susanna Magdalena Schütz, der älternlosen Tochter des vormaligen Pfarrers in Döbeln. Seine Trauung erfolgte in Dippoldiswalde durch den dortigen Pfarrer, Mag. Joh. Knauth, den Großvater der Braut. Merkwürdig war dabei, daß zugleich mit derselben ihre zwei Schwestern getraut wurden und alle drei mit Geistlichen. Kinder schenkte ihm Gott 8, von denen er 2 Söhne und 4 Töchter großziehen konnte. Der älteste Sohn Christoph starb 1783 als Superintendent in Meissen, der andere Joh. Gottfried war kurfürstl. Geheimsecretär in Dresden. Von jenem sind noch Nachkommen vorhanden, deren mehrere im Predigtamte sich befunden haben oder noch befinden. Die hiesigen Glieder der Familie H. stammen von des Pfarrers jüngerem Bruder, auf den des Vaters Gut überging.

Seine letzte Predigt hielt er am Neujahrstage 1731. An einem der nächsten Sonntage kehrte er krank heim von Pappendorf, wo er als Beichtvater Amt halten wollte. Eine Lungenentzündung machte seinem Leben ein frühzeitiges Ende am 31. Januar, so daß er noch um einige Wochen jünger starb als sein Vorgänger, nur 53 J. 3 M. 15 Tg. alt. Die Leichenpredigt wurde ihm gehalten über den von ihm selbst gewählten Text Ps. 86, 17: „Thue ein Zeichen an mir, daß mir's wohlgehe, daß es sehen die mich hassen, und sich schämen müssen, daß du mir beistehest, HErr, und tröstest mich“ — ein Wort, aus dem hervorgeht, daß es auch solche gab, denen er zuwider war und die ihn hasseten, worüber sie sich aber schämen mußten, da der HErr für ihn war und nicht ohne Trost ihn ließ.

Was ich hier über meinen ehrwürdigen Amtsvorfahren mitgetheilt,